

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

M e r k w ü r d i g e B ä u m e .

Der Banian = Baum.

Dieser Riesenbaum kann mit vollem Rechte als einer der schönsten und bemerkenswerthesten Erzeugnisse der Natur in Indiens üppigem Klima betrachtet werden. Jeder Baum ist für sich selbst ein Wald, weil sie beständig fortwachsen. Ein jeder Zweig des Hauptstammes treibt seine eigene Wurzeln, die zuerst als kleine zarte Fasern einige Fuß über den Boden hängen, aber immer dicker und länger werden, bis sie ihn endlich erreichen. Sobald dies geschehen ist, schlagen sie in die Erde hinein, und werden nach und nach zu einem großen Mutterstamme, der oben neue Zweige treibt. Mit der Zeit senken auch diese wieder Wurzeln zur Erde, wachsen zu Stämmen an, und treiben wieder andere Zweige. Da dies nun immer so fort geht, so gibt es Bäume, die, von ihrem Hauptstamme aus gemessen, über zwei tausend Fuß im Umfange haben, und unter deren Schatten sieben- bis zehntausend Menschen bequem Platz finden, da sie oft, nach den uns hierüber zugekommenen Nachrichten von *Nearchus* und *Forbes*, fünf bis sechs Morgen Landes überschatten. Ein Banian = Baum von einer solchen Größe verschafft zwischen seinen vielen Stämmen die trefflichsten Spaziergänge, Erholungs- lauben und Aussichten. Seine Blätter sind groß, von einem lebhaften Grün, und weich oder vielmehr sammetartig anzufühlen. Er trägt eine Frucht in Gestalt einer kleinen Feige, weshalb er auch den Namen, der indische Feigenbaum, erhalten hat, die, wenn sie reif ist, eine lichtscharlachrothe Farbe hat, aber nur Eichhörnchen, Meerkatzen und einigen Gattungen Vögeln genießbar ist.

Wahrscheinlich sind dieß auch jene Bäume, unter denen sich zu *Arrians* Zeit eine Sekte, *Gymnosophisten* genannt, versammelte und auch wohnte. Dieser alte, griechische Geschichtschreiber sagt: »Im Winter genießen die *Gymnosophisten* die Wohlthat der Sonnenstrahlen unter freiem Himmel; aber im Sommer, wenn die Hitze drückend wird, bringen sie ihre Zeit in kühlen, feuchten Orten unter großen Bäumen zu;« welche nach den Nachrichten des schon erwähnten *Nearchus*, fünf bis sechs Morgen Landes überschatten. Diese Sekte ging, wie bekannt, unbekleidet an einsamen dunklen Orten umher.

Die *Hindos* erzeigen diesem Baume beinahe göttliche Ehre, denn sie erkennen in seiner langen Dauer, seinen ausgebreiteten Zweigen und dadurch entstehenden wohlthätigen Schatten, Sinnbilder eines höheren Wesens. Die *Braminen*, (indische Geistliche) bringen die meiste Zeit ihres Lebens in religiöser Abgeschlossenheit unter dem Schatten eines Banian = Baumes zu, den sie in der Nähe ihrer Tempel anpflanzen. Auch in den Dörfern, wo kein *Deval* (*Hindus* Tempel) sich befindet, stellen sie ihr Götterbild unter einen solchen Baum und verrichten da ihre Morgen- und Abendgebete.

Ein sehr großer Banian = Baum befindet sich an den Ufern des *Narbudda*, in der indischen Provinz *Suferat*, und wird *Lubbi = Bur* genannt. Er erhielt diesen Namen von einem berühmten indischen Heiligen, welcher *Lubbi* hieß, und um ihn stets im Gedächtnis zu behalten, erhielt dieser große Banian = Baum, auch *Bur = Baum* genannt, diesen Zusatz. Das über die Ufer öfters austretende Wasser hat schon beträchtliche